

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Euphemismi Nuptiales

Malsch, Johann Caspar

Weissenburgi, 1721

[urn:nbn:de:bsz:31-4406](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4406)

EUPHEMISMI NUPTIALES,

QUOS

IN NUPTIIS

Venerabilis, Clarissimi atque Doctissimi Viri,

**DN. JOH. GUIL. LEONHARDI
SCULTETI,**

ILL. GYMN. DURLACENSIS COLLEGÆ
SECUNDANI,

ET

Lectissimæ Virginis,

**ANNÆ CATHARINÆ,
NATÆ FABERIAE,**

d. 27. Maji Anno 1721.

WEISSENBURGI NORICORUM

inter votivas apprecationes

CONVIVARUM NUPTIALIUM

eminus acclamabant

**AMICI ALIQVOT & GYMN. DURL.
COLLEGÆ,**

WEISSENBURGI,
LITERIS CAROLIMEYERI,

(1721)

JOH. CASPAR MARSCHNER
Durlach



BASIA te teneræ nunquam imposuisse puellæ,
 Dicebas nuper, reppererasque fidem;
 Atque aliquis, tantæ percussus imagine laudis,
 Visus io! est motis obstupuisse comis;
 Attonitusque animo; COELUM PETE PROTINUS! INQVIT?
 PRÆMIA NON TELLUS, QVÆ TIBI REDDAT, HABET.
 Quantum animis erroris inest! Qui nulla puellæ
 BASIA dicebas ante dedisse genis;
 Ocior & ventis, & fulminis ocior alis;
 In thalamum properas ire, Tuæque sinus!
 Aut falsa tua ista laus est, SCUL TETE, pudoris
 Aut nosti, quo sint BASIA danda modo,
 Quicquid id est, seu tu nosti, quâ danda figurâ
 BASIA, seu jam nunc illa docendus eris;
 BASIA da lepidæ, nec tantum BASIA Nymphæ,
 Inque vicem lepidæ BASIA sume Tuæ!
 BASIA cum dederis totidem, tot sumseris idem,
 Aëre quot volucres, rure vagantur apes;
 Pfinzia quot guttas, Staffurtum volvit arenas,
 Natalis Malschi terra, domusque tui:
 BASIA congeriem commisce rursus in unam,
 Rursus & admota BASIA terge manu!
 BASIA sidereæ Veneris favor irriget! atque
 Parte sui quinta nectaris ungat Amor!
 Excipiatque brevi, post BASIA vestra DUORUM,
 TERTIUS in niveis BASIA vestra genis!

Ita in *basia* Dn. SCULTETI,
 nunquam ante vel *basiantis* vel *basianti*,
 jam vero *basiorum* tyronis,
 benevolentix ergo *jocatur*,
Basiorum,

non Veneris aut Cupidinum, sed Charitum
 & Novensilum, Veteranus Miles,

JO. CASPAR MALSCHIUS,
 Gymnas. Pro-Rect., & Prof.

Dum

DUm, SCULTETE; Tuæ meditor pia verba Puellæ,
 Quæque Tuum deceant vota, requiro, thorum;
 Accurrere leves Paphiâ cum Matre volucres,
 Et vatem celeri circumiere Choro;
 Atque ita: Quid frustra teque & tua Sacra fatigas,
 Ut tibi felici tramite carmen eat?
 Scribe modo hoc: Pietas unâ quos junxit Amorque,
 Hos neque vis fati dissoluâtque dies!

Pauxilla hæc animo gratulabundo ad-
 ciebat Honoratissimi Dni. Collegæ
 Cultor, & Collega conjunctissimus,
 JO. WASMUTH.

Es heißt: Kommt Zeit/ kommt Rath. Die süß-gelehrte Grillen
 Ein angenehmes Bild wird wissen wohl zu stillen/
 Wann bunte Lenzens Zeit mit Laub und Blumwerck ziert/
 Daß man in froher Hand den keuschen Blum-Schmuck führt
 Und frische Rosen bricht / nicht heimlich und verstoßen;
 Ja eine Perle darff aus Ihrer Muschel hohlen/
 Die einst für Frost und Kält aufs beste wird bewacht/
 Wenn Boreas bereißt der Feld- und Wälder Pracht.

Zum Pfand ungefärbter Liebe und Freundschaft
 schaffte nebst andern guten Freunden
 möglichster Kürze nach wohlmeynend solches
 beysetzen
 Des Herrn Bräutigams
 Treu ergebenster Freund und Collega,
 Johann Martin Beck.

Den verlobt und verlobten Schulmann.

Wlan es müssen Sie von nun an auch anscheinen
 Des Glückes süßer Blick/ und Gottes Gnaden-Aug/
 Daß/ was Sie solst betrübt/ und machet fast zu weinen/
 Vertreibe Gottes Macht/ die da am besten taugt.
 So wünscht ein Schulmann auch/ er meynt es recht von Herzen/
 Und wer es anderst meynt/ der bleibe/ wie er will /
 Ich seh das Liebe Paar nunmehr vergnügend scherzen/
 Ihr Winck und Blick ist Ja: Sie lieben in der Still.
 Nun
 So liebet und lebet/ vermehret den Stammen/
 Begiessen und Pflanzgen nehmt fleißig in acht:
 Laßt Lichter-loh brennen die häufige Flammen/
 So brauchet man kein Zunder bey finsterner Nacht.

Der

Der Seegen des Höchsten muß Ihnen stets bleiben/
Daß alles bey Ihnen aufs beste bestellt!
Sie müssen Ihr Lieben so lange noch treiben/
So lang es dem Höchsten im Himmel gefällt.

So gratuliret
Ein treu verbundner Collega,

GE. PHIL. SCHAAL,
Cl. IV. Præcept.



Was ist das vor ein Muth/ der Jhn/ Herr Schulk/ getrieben/
Daß Er es wagt/ und jest verschencket seinen Leib?
Erinnert Er sich nicht/ daß dorten steht geschrieben: 1. Cor. 7. 27.
Bist du vom Weibe los/ so suche dir kein Weib?
Doch wohl! Herr Schulk gedenckt/ Er wolle so nicht leben/
Daß Er in seinem Stand nur fremde Kinder lehr:
Drum will Er sich bey Zeit in solchen Stand begeben/
Daß Er auch Gottes Reich mit eignen Kindern mehr.
Wolan/ ich wünsche Glück! Gott gebe seinen Seegen/
Daß Er / Herr Schulk nur bald auch eigne Kinder seh/
Und also künfftighin auff denen Himmels-Begen
So wol mit eigenen als fremden Kindern geh.

Diese, wiewol nicht aus Poetischer Feder, doch
aus aufrichtigem Herzen geflossene Zeilen se-
sete glückwünschend hinzu des Hrn. Verlobten
Ergebenster Diener.

